

# Hauptschul-Ausflug in die Klassik

Zehntklässler hören in der Oetker-Halle Generalprobe der Philharmoniker und plaudern mit Star-Cellist Julian Steckel

■ Von Annemarie Bluhm-Weinhold

Steinhagen (WB). Einen Konzertsaal hatte noch keiner von innen gesehen. Und von Edward Elgar hat man als 16-Jähriger auch nicht unbedingt gehört. Mit etwas gemischten Gefühlen verließen die 25 Steinhagener Hauptschüler also am Freitag die Generalprobe der Bielefelder Philharmoniker. Und wenn sie sich nun doch für klassische Musik erwärmen können, dann liegt das Julian Steckel, dem Stargast dieses Wochenendes in der Oetker-Halle.

Denn in einer Gesprächsrunde im Kleinen Saal des Bielefelder Konzerthauses plauderte der 29-jährige Cellist so locker aus seinem Leben und über sein berufliches Schaffen, dass die Scheu vor der ungewohnten Umgebung und der klassischen Musik zusehens schwand. Und somit hat das bundesweite Projekt »Rhapsody in School«, 2005 vom Pianisten Lars Vogt gegründet, auch hier seinen Zweck erfüllt: junge Menschen an weltbekannte Musiker und die Musik heranzuführen.

Im Übrigen ist die Steinhagener Hauptschule dem Theater Bielefeld seit langem in einer Partnerschaft verbunden. Unzählige Tanzprojekte basieren auf dieser Kooperation. »Aber wir bekommen auch Angebote, mit Gruppen an Theatervorstellungen oder Tanzaufführungen teilzunehmen«, sagte Schulleiterin Heike Müller, die gemeinsam mit Lehrerin Claudia Thiele die Zehntklässler begleitete. Unlängst hatten sich die Schüler in der Neigungsgruppe Musik noch mit Filmmusik auseinandergesetzt und erlebt, wie man mit Musik Stimmung erzeugen kann.

Und nun hörten sie Edward Elgars Konzert für Violoncello und



Ein großer Cellist ganz nah: Julian Steckel. Der junge Virtuose war natürlich und locker beim einstündigen Gespräch. »Hallo ich bin

Orchester e-moll op. 85 von 1919, dem britische Zurückhaltung gepaart mit romantischer Emphase nachgesagt wird. Michael Tippets »Ritual Dances« aus »The Midsummer Marriage« und Johannes Brahms' Symphonie Nr. 3 F-Dur op.90 komplettieren das Programm, das die Bielefelder Philharmoniker unter der Leitung des berühmten britischen Komponisten und Dirigenten Ryan Wigglesworth noch einmal an diesem Sonntag um 11 Uhr in der Oetker-Halle spielen.

Die Musik sei nicht so ihr Ding, geben die Steinhagener Jugendlichen zu. »Aber man kann sie

anhören«, finden sie auch. Der junge Solist kommt umso besser an – und er öffnet den Hauptschülern eine Tür in eine unbekannte Welt. Er erzählt freimütig, dass sein Instrument soviel kostet wie ein Golf und man schon für den Bogen ein paar tausend Euro auf den Tisch legen müsse. »Cello spielen ist ein relativ teures Hobby«, sagt Julian Steckel, der in Pirmasens aufgewachsen und zur Schule gegangen ist. Heutzutage ist er nur noch selten daheim: »Ich bin ständig auf Reisen. In den nächsten Wochen zum Beispiel in Tschechien, St. Petersburg und Amsterdam. Und doch kenne ich

von einer Stadt meist nur das Hotel und die Konzerthalle.«

Er machte den Jugendlichen deutlich, dass nicht nur viel Talent und Fleiß, sondern auch viel Glück für eine Solokarriere nötig sind. Julian Steckel hat mit fünf Jahren seinen Eltern das Cellospielen geradezu abgetrotzt. »Ich hatte immer gute Lehrer«, sagt Steckel, der unter anderem bei Gustav Rivinius in Saarbrücken und Boris Pergamenschikow in Berlin studiert hat. Der ARD-Musikwettbewerb in München hat ihn ganz nach oben gebracht. Dennoch: »Die großen Wettbewerbe sind heute keine Garantie mehr für eine Weltkarrie-

re, weil es zu viele Wettbewerbe mit zu vielen Teilnehmern gibt.« Und wie schnell man weg ist vom Fenster, das hat der junge Cellist am eigenen Leibe erfahren, als er sich vor sieben Jahren den Arm brach, wochenlang nicht spielen konnte und Konzerte und CD-Einspielungen absagen musste.

Gerne hätte Julian Steckel den Steinhagenern auch ihren Wunsch-Hit »Smoke on the Water« auf dem Cello gespielt. »Natürlich kenne ich es, aber kann es nicht. Das muss ich jetzt mal lernen« – und so hat einer, der die Klassik meisterhaft beherrscht, auch noch Ziele...

Julian«, stellte er sich vor. Und danach hatten die Schüler auch keine Hemmungen mehr, ihn mit Fragen zu löchern. Foto: Bluhm-Weinhold

WB, 25./26.02.2012